

## Die Neger der Goldküste.

Taf. XII. 40. 41.

Ich fand schon im ersten Bande dieses Werks Gelegenheit, meinen Lesern von der Beschaffenheit der Küstengegenden in Afrika Nachricht zu geben, da ich dort die Neger am Gambia beschrieb. An Fruchtbarkeit, die sich in Hervorbringung der mannichfaltigsten, und nützlichsten Pflanzen äußert, jenen gleich, von den nehmlichen Thierarten, die am Senegal und Gambia leben, heimgesucht oder bewohnt, theilt die Goldküste, die sich in West-Afrika vom Flusse Su-ciro bis zum Volta-Flusse erstreckt, mit jenen Landstrichen auch den hohen Grad von Hitze, die für den Europäer bisweilen ganz unerträglich, und selbst für den Eingebornen höchst drückend ist, und die Gefahren einer ungesunden Lage. Recht verschwenderisch hat die Natur hier ihre Gaben verbreitet: ihr Reichthum zeigt sich überall: der Grashalm schießt dreizehn Fuß hoch auf, und Palmbäume aller Art streben in die Luft hoch empor, die wohlthätigsten Pflanzen eines heißen Erdgürtels, bestimmt den Menschen, den dort die Hitze niederdrückt, einen Theil seiner Bedürfnisse auf einer Stelle, ohne langes